

häufern u. ä. Anstalten verwendet oder auch von Landesherren, die in Geldverlegenheit waren, eingezogen.

- d) Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß die römisch-katholische Kirche in der lateinischen Sprache eine einheitliche Kirchensprache festhält, während die lutherische (wie die griechisch-katholische und die andern protestantischen Kirchen) die jeweilige Landessprache beim Gottesdienst verwendet. Außerdem hat die römisch-katholische Kirche die Laienkommunion unter einer, die lutherische unter beiden Gestalten zc.

Die Schweizer Reformation.

Bald nachdem Luther gegen Tezel aufgetreten, nahm Huldrich¹⁾ Zwingli, Prediger am Kloster Maria Einsiedeln in der Schweiz, an dem Treiben eines anderen Ablasshändlers (Bernhardin Sampson) 1518 Anstoß und eröffnete damit die schweizerische Reformation, die er, seit 1519 Pfarrer am großen Münster zu Zürich, im Auftrage des Rates dieser Stadt daselbst durchführte. Diese seit 1522 auch in den äußeren Formen durchgeführte zwinglianische Kirche stimmte in den Grundfragen mit der lutherischen überein bis auf die Lehre vom Abendmahl. Hierin erklärte Luther nach dem Wortlaute der Schrift „dies ist mein Leib, dies ist mein Blut“, daß die Gläubigen beim Abendmahl Leib und Blut Christi wirklich genießen, während Zwingli jene Bibelstelle im Sinne von „dies bedeutet meinen Leib zc.“ auffaßte und das Abendmahl demgemäß nur als fromme Erinnerungsfeier an den Tod Christi erklärte. Wegen des hohen Wertes, den eine Einigung der beiden Reformatoren und ihrer Kirchen gehabt hätte, lud der Landgraf Philipp von Hessen beide Reformatoren zu einem Religionsgespräch ein, daß 1529 auf seinem Schlosse zu Marburg stattfand. Hier schrieb Luther das griechische Wort *est* (= ist) vor sich auf den Tisch und ließ sich von seiner Auffassung der streitigen Bibelstelle auch dann nicht abbringen, als Zwingli ihm mit Thränen in den Augen die Hand über den Tisch reichte. An dieser Meinungsverschiedenheit scheiterte die Vereinigung der beiden Reformatoren, und so ging die schweizerische Reformation von nun an ihren eigenen Weg. Zwingli überlebte das Marburger Religionsgespräch nicht lange. Während er neben der kirchlichen auch eine politische Umgestaltung der Eidgenossenschaft anstrebte, griffen die katholisch gebliebenen Kantone um den Vierwaldstätter See (Schwyz, Uri, Unterwalden und Luzern) zu den Waffen, fielen in das Züricher Gebiet ein und vernichteten eine kleine Schar des Züricher Banners bei Kappel 1531, wobei auch Zwingli den Tod fand. Seine Lehre und Kirchenform, die schon in Zürich, Bern und Basel angenommen war, befestigte sich jedoch in den vornehmsten städtischen Kantonen und fand durch den Franzosen Kalvin (Jean Calvin aus der Picardie) ihre Weiterbildung und Vollenbung. Nachdem dieser, an der Pariser Universität gebildet und in frühen Jahren Geistlicher geworden, sich (1534) der Reformation zugewandt hatte und deshalb aus

Zwingli.

Abendmahls-
lehre.Luther und
Zwingli zu
Marburg 1529.Schlacht bei
Kappel 1531.

Kalvin.

¹⁾ Damals beliebte Umdeutung (sowie als Huldrich) des altdeutschen Namens Ulrich, Uodalrich (= edler Fürst).